



BUNDESWEHR

PRESSEMAPPE



Weiden in der Oberpfalz, 5. Oktober 2023

Aufstellungsappell des

Panzerartilleriebataillon 375



BUNDESWEHR

INHALT

Pressemitteilung

Vita Oberstleutnant Hekja Marlen Werner
Kommandeurin Panzerartilleriebataillon 375

Hintergrund Panzergrenadierbrigade 37 "Freistaat Sachsen"

Hintergrund NATO Response Force (NRF) Land 2022-2024

Hintergrund Panzerartilleriebataillon 375

Hintergrund Standort Weiden i.d. Oberpfalz

Hintergrund Panzerhaubitze 2000



BUNDESWEHR

PRESSEMITTEILUNG

Panzergrenadierbrigade 37 „Freistaat Sachsen“

27. September 2023

Aufstellungsappell des Panzerartilleriebataillon 375

Die Panzergrenadierbrigade 37 „Freistaat Sachsen“ bekommt wieder eine eigene Artilleriefähigkeit. Am 5. Oktober 2023 wird dazu das Panzerartilleriebataillon 375 am Standort Weiden in der Oberpfalz in Bayern neu aufgestellt und dem sächsischen Großverband unterstellt.

Diese Aufstellung wird während eines feierlichen Appells vor dem Alten Rathaus vollzogen. Der Gastgeber, der Kommandeur der 10. Panzerdivision, Generalmajor Ruprecht von Butler, wird gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Weiden Jens Meyer den neuen Verband in der Stadt willkommen heißen. Damit werden ab Oktober 2023 zwei Artillerieverbände am Fluss Waldnaab stationiert sein.

Der neue Verband steht als Brigadeartillerie unter dem Kommando der Panzergrenadierbrigade 37 „Freistaat Sachsen“. Der sächsische Großverband verfügt damit als zweite Brigade der Bundeswehr wieder über eine sogenannte „organische Artillerie“. Die Neuaufstellung des Panzerartilleriebataillons 375 führt zu einer strukturellen Stärkung der Brigade für die Landes- und Bündnisverteidigung. Zur Aufstellung werden dem Verband bereits 75 Soldatinnen und Soldaten angehören. Zukünftig wird die Stärke auf circa 550 Soldatinnen und Soldaten, verteilt auf den Bataillonsstab und vier Batterien, wachsen.

Der Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 37, Brigadegeneral Alexander Krone, wird das Kommando des neuen Panzerartilleriebataillons 375 an Oberstleutnant Hekja Marlen Werner übertragen. Sie wird damit die erste Bataillonskommandeurin im Deutschen Heer sein.

Der feierliche Aufstellungsappell wird musikalisch durch das Heeresmusikkorps Veitshöchheim, unter der Leitung von Oberstleutnant Kahle, begleitet.

Medienvertretende sind herzlich zu dem feierlichen Aufstellungsappell eingeladen.

Bitte akkreditieren Sie sich bis zum 4. Oktober 2023 via E-Mail unter:

PzGrenBrig37Pressestelle@bundeswehr.org



**PANZERGRENADIERBRIGADE 37
„FREISTAAT SACHSEN“**

Äußere Freiburger Straße 30-32
09669 Frankenberg/Sa
Tel. +49 (0) 37206 39 - 3060

WWW.BUNDESWEHR.DE

HEER

- Termin:** Donnerstag, 5. Oktober 2023
- Ansprechpartner und Akkreditierung:** Pressestelle Panzergrenadierbrigade 37
Hauptmann Renzo Di Leo - Presseoffizier
Telefon: +49 (0) 37206 39 3060
Mobil: +49 (0) 151 18095653
E-Mail: PzGrenBrig37Pressestelle@bundeswehr.org
- Veranstaltungsort:** Oberer Markt
92637 Weiden in der Oberpfalz
- Ablauf:**
- | | |
|---------------|--|
| bis 18:10 Uhr | Eintreffen und Anmeldung
Altes Rathaus Weiden i.d. Oberpfalz
Tourist-Information |
| 18:15 Uhr | Begrüßung und Hintergrundinformationen |
| 19:00 Uhr | Feierlicher Aufstellungsappell |
| | dabei: |
| | – Rede Kommandeur 10. Panzerdivision,
Generalmajor Ruprecht von Butler |
| | – Rede Oberbürgermeister der Stadt Weiden,
Jens Meyer |
| ca. 20:00 Uhr | Ende des Aufstellungsappells |
| im Anschluss | Möglichkeit für Interviews |



BUNDESWEHR

CURRICULUM VITAE

Oberstleutnant Hekja Marlen Werner
Kommandeurin



Name Hekja Marlen Werner
Geburtsdatum 15. Juni 1983
Familienstand verheiratet

Militärischer Werdegang

2002	Eintritt in die Bundeswehr
2002 bis 2005	Offizierausbildung in der Artillerieschule in Idar-Oberstein sowie Ausbildung zum Artilleriebeobachter und Feuerunterstützungsoffizier im Artillerielehrbataillon 345 in Kusel
2005 bis 2009	Diplomstudium der Pädagogik mit Schwerpunkt Psychologie und Personalmanagement an der Universität der Bundeswehr in Hamburg
2009 bis 2011	Führerin Joint Fire Support Team, Fliegerleitoffizier und Batterieeinsatzoffizier im Artillerielehrregiment 345 in Kusel
2011 bis 2013	Inspektionschefin der III. Inspektion Allgemeine Grundausbildung für Feldweibel und Unteroffiziere an der Artillerieschule in Idar-Oberstein
dabei 2012	Teilnehmerin am 8. Internationalen Staboffizierlehrgang an der Armed Forces Academy in Liptovský Mikuláš, Slowakei
2013 bis 2016	Personalführerin Artillerietruppe beim Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr in Köln
dabei 2015 bis 2016	Einsatz als Personalstabsoffizier im Multinationalen Unterstützungsverband sowie Personalstabsoffizier Innere Führung im Train Advise Assist Command North in Masar-e Scharif, Afghanistan
2016 bis 2018	Teilnehmerin am 13. Streitkräftegemeinsamen Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst National an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg
2016 bis 2022	Masterstudium „Militärische Führung und Internationale Sicherheit“ an der Universität der Bundeswehr in Hamburg
2019 bis 2022	Stellvertretende Heeresattachée an der Deutschen Botschaft in Washington D.C., Vereinigte Staaten von Amerika
dabei	Vorstand Deutsche Internationale Schule Washington sowie Vorstand Washington Association of Military Attachés



PANZERARTILLERIEBATAILLON 375

Frauenrichter Str. 142
92637 Weiden i.d. Oberpfalz
Tel. +49 (0) 961 6714 - 3000

WWW.BUNDESWEHR.DE

HEER



BUNDESWEHR

2022 bis 2023 Referentin Truppendienstliche Personalangelegenheiten in der
Abteilung Politik im Bundesministerium der Verteidigung in Berlin
seit Kommandeurin des Panzerartilleriebataillon 375
Oktober 2023 in Weiden i. d. Oberpfalz

Orden und Ehrenzeichen

2002 Einsatzmedaille Fluthilfe
2002 Hochwassermedaille Sachsen-Anhalt
2016 Einsatzmedaille Resolute Support Mission in Bronze
2016 NATO Einsatzmedaille Resolute Support Mission



BUNDESWEHR

HINTERGRUND



Panzergrenadierbrigade 37

Ursprung der Panzergrenadierbrigade 37

Die Brigade wurde am 1. April 1991 zunächst als Heimatschutzbrigade 37 aus den verbliebenen Einheiten der ehemaligen 7. Panzerdivision der NVA in Dresden aufgestellt. Der damalige sächsische Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf verlieh der Brigade am 11. April 1991 den Beinamen „Freistaat Sachsen“.

Zum 1. Januar 1995 gliederte die Heimatschutzbrigade 37 zur Panzergrenadierbrigade 37 um. Im Juli desselben Jahres erfolgte der Umzug in die Wettiner Kaserne nach Frankenberg. Am 1. Oktober 1996 wurde aus der Panzergrenadier- eine Jägerbrigade. Im April 2007 erfolgte schließlich die erneute Umgliederung der Jägerbrigade 37 zur Panzergrenadierbrigade 37, einer Brigade der Stabilisierungskräfte.

Seit der Auflösung der 13. Panzergrenadierdivision am 28. Juni 2013, ist die Panzergrenadierbrigade 37 der 10. Panzerdivision in Veitshöchheim unterstellt.

Auftrag der Panzergrenadierbrigade 37

Die Brigade führt derzeit rund 6.200 Soldatinnen und Soldaten in acht aktiven und einem nicht-aktiven Bataillon, sie überwacht und steuert deren Ausbildung mit Blick auf das gesamte Einsatzspektrum der Bundeswehr. Als mechanisierter Großverband des Heeres deckt die Panzergrenadierbrigade 37 in den laufenden und künftigen Einsätzen ein breites Aufgabenfeld ab. Die Verbände der Brigade stellen regelmäßig Soldatinnen und Soldaten für streitkräftegemeinsame und multinationale Operationen bereit.

In ihrem Stationierungsraum, den Bundesländern Sachsen, Thüringen, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, sind die Panzergrenadierbrigade 37 und ihre Verbände eng mit der Bevölkerung verbunden. Dies zeigt sich unter anderem in Patenschaften zu Gemeinden in Sachsen und Thüringen.

Der Stab der Panzergrenadierbrigade 37 unterstützt den Brigadekommandeur bei der Planung, Vorbereitung und Führung von Einsätzen, Ausbildungs- und Übungsvorhaben, sowie Operationen und multinationalen Übungen der NATO und der EU. In den Jahren 2022 bis 2024 ist die Panzergrenadierbrigade 37 der Leitverband für die Landanteile der NATO Response Force (NRF). Dieser Auftrag umfasst ebenso die Very High Readiness Joint Task Force (VJTF) 2023, die so genannte „Speerspitze der NATO“.

WWW.BUNDESWEHR.DE

HEER

Einsätze und anerkannte Missionen Panzergrenadierbrigade 37

1998 bis 1999	Einsatz SFOR (Bosnien-Herzegowina), 2. Kontingent
2001 bis 2002	Einsatz SFOR (Bosnien-Herzegowina), 4. Kontingent
2004	Einsatz ISAF (Afghanistan), 6. Kontingent ISAF und 2. Deutsche Einsatzkontingent in Kunduz,
2006	Einsatz ISAF (Afghanistan), 11. Kontingent
2009 bis 2010	Einsatz ISAF im Provincial Reconstruction Team Kunduz (Afghanistan), 19./20./21. deutsches Einsatzkontingent
2012 bis 2013	Einsatz ISAF (Afghanistan), 29./30. deutsches Einsatzkontingent
2012 bis 2013	Einsatz KFOR (Kosovo)
2015	Einsatz KFOR (Kosovo), Einsatz Resolute Support (Afghanistan)
2015	Beteiligung an der Ausbildung der Peschmerga im nordirakischen Erbil bei der Operation Inherent Resolve
2. Halbjahr 2017	Einsatzgleiche Verpflichtung „Enhanced Forward Presence“ (eFP) NATO- Mission in Litauen, 2. Rotation
2. Halbjahr 2018	Einsatzgleiche Verpflichtung „Enhanced Forward Presence“ (eFP) NATO- Mission in Litauen, 4. Rotation
2019	Einsatz KFOR (Kosovo), 52./53. Kontingent
2. Halbjahr 2019	Einsatzgleiche Verpflichtung „Enhanced Forward Presence“ (eFP) NATO- Mission in Litauen, 6. Rotation
1. Halbjahr 2020	Einsatzgleiche Verpflichtung „Enhanced Forward Presence“ (eFP) NATO- Mission in Litauen, 7. Rotation
2020	Einsatz KFOR (Kosovo), 56./57. Kontingent



BUNDESWEHR

HINTERGRUND



NATO Response Force (Land) 2022-2024

Im November 2002 beschlossen die Mitgliedsstaaten der NATO den Aufbau eines reaktiven Eingreifverbandes, die „NATO Response Force“ (NRF). Die so genannte „schnelle Eingreiftruppe“ bestand aus 13.000 Soldaten und wurde in den folgenden Jahren diverse Male angepasst. Ausgelöst durch die völkerrechtswidrige Annexion der Krim und die damit einhergehende Veränderung des sicherheitspolitischen Umfeldes, einigten sich die Staats- und Regierungschefs der NATO-Länder im September 2014 die NRF um eine schnelle Eingreifkomponente zu erweitern. Im „NATO Readiness Action Plan“ wurde so die Aufstellung der „Very High Readiness Joint Task Force“ (VJTF) beschlossen. Die Kräfte der VJTF sind in der Lage, innerhalb weniger Tage an jedem Einsatzort auf der Welt zu agieren. Die NRF hat seitdem eine Gesamtstärke von 40.000 Soldaten.

In den Jahren 2022 bis 2024 ist die Panzergrenadierbrigade 37 „Freistaat Sachsen“ der Leitverband für die Landanteile der NRF und führt damit rund 11.500 Soldatinnen und Soldaten aus neun Nationen. Die NRF-Verpflichtung gliedert sich in drei Phasen mit unterschiedlichen Alarmierungszeiten. Ab 2022 befindet sich der Großverband in der Stand-up-Phase, gefolgt von der Stand-by-Phase – dem VJTF-Jahr – in 2023. In 2024 geht die Brigade in die Stand-down-Phase. Die gesamte VJTF besteht aus Landstreitkräften bis zur Brigadestärke und zusätzlich aus Komponenten der Luftstreitkräfte, Seestreitkräfte, Spezial- und Unterstützungskräfte. Da sie innerhalb einer Woche an jeden Ort verlegbar sein muss, an dem die Truppe benötigt wird, ist die VJTF die „Speerspitze der NATO“. Deutschland trug bereits im Jahr 2019 als Rahmennation für VJTF (Land) die Verantwortung. Seither hat sich die materielle Ausstattung der künftigen VJTF-Landbrigade erheblich verbessert. Die Vorbereitungen und Ausbildungen für diesen Auftrag finden im Bereich der Panzergrenadierbrigade 37 und der zugeordneten NRF-Truppensteller bereits seit Herbst 2020 intensiv statt. In 2021 hat sich die Brigade mit ihren Verbänden national und international für die NRF zertifiziert. Die Einsatzfähigkeit wurde seitdem in zahlreichen multinationalen Übungen stetig weiter gesteigert. Neues Gerät, IT sowie auch eine optimierte persönliche Ausstattung für die Soldaten ist und sind zugelassen und die personelle Einsatzbereitschaft ist sichergestellt.

Die Kontingente der NRF werden aus den Streitkräften der NATO-Mitgliedstaaten auf Grundlage eines Rotationsplanes bereitgestellt. So wird jedes Jahr eine neue Brigade aufgebaut, um als Leitverband die Landanteile der VJTF zu führen.

Auftrag und Ausstattung der NRF sind nicht auf ein konkretes Einsatzszenario begrenzt. Vielmehr ist die NRF befähigt weltweit in verschiedensten Krisen- und Konfliktsituationen eingesetzt zu werden. Der Nordatlantikrat legitimiert einzelfallbezogen jeden Einsatz auf NATO-Ebene. Der Deutsche Bundestag entscheidet dann auf nationaler Ebene über die Beteiligung deutscher Streitkräfte an einer NATO-Mission.

Weiterführende Informationen finden Sie auf: www.bundeswehr.de

WWW.BUNDESWEHR.DE

HEER



BUNDESWEHR

HINTERGRUND



Panzerartilleriebataillon 375

Ursprung des Panzerartilleriebataillon 375

Die Geschichte des Panzerartilleriebataillons 375 beginnt am 1. April 1991. Aus der Auflösung des Artillerieregiments 7 hervorgehend, wird es unter dem neuen Namen „Panzerartilleriebataillon 375“ neu aufgestellt und der Heimatschutzbrigade 37 – der späteren Panzergrenadierbrigade 37 – unterstellt. Standort: Frankenberg / Sa. Als erster Kommandeur des Panzerartilleriebataillons 375 erhielt Oberstleutnant Heiko Schneider am 11. April 1991 die Truppenfahne seines Verbandes.

Am 11. März 1992 um 08:46 Uhr war es soweit: der erste scharfe Schuss des Bataillons brach auf dem Truppenübungsplatz Nochten, dem heutigen Truppenübungsplatz Oberlausitz. Das Geschütz: eine Feldhaubitze FH 105. Dieser Schuss war zugleich der erste artilleristische scharfe Schuss einer gesamtdeutschen Bundeswehreinheit in Nochten. Ab Sommer 1992 erfolgte die Umrüstung auf Panzerhaubitzen. Im Spätsommer 1992 folgte das nächste Novum: als erste ostdeutsche Artilleristen übten die Frankenger auf einem Übungsplatz in Kanada.

Am 1. April 1995 erhielt das Panzerartilleriebataillon 375 das Fahnenband des Freistaates Sachsen für seine besonderen Verdienste um den Freistaat während des Waldbrands 1992 im Raum Weißwasser/Weißkeißel durch den damaligen Ministerpräsidenten Prof. Dr. Kurt Biedenkopf.

Doch das Panzerartilleriebataillon 375 wurde nur 14 Jahre alt. Im Zuge eines Transformationsprozesses zu Beginn der 2000er Jahre passte sich die Bundeswehr an die veränderte politische Situation nach dem Ende des Kalten Krieges und nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 an. Die Fähigkeit einer schwerbeweglichen Brigadeartillerie war in der neu zugewiesenen Aufgabe als Stabilisierungskraft nur vermindert vonnöten. Nach der Verladung der letzten beiden Panzerhaubitzen M 109 wurde am 25. November 2005 das Panzerartilleriebataillon 375 mit einem feierlichen Appell auf dem Marktplatz in Frankenberg/Sa. aufgelöst.

Auftrag des Panzerartilleriebataillons 375

Im Oktober 2023 wurde das Panzerartilleriebataillon 375, im Zuge eines strukturellen Anpassungsprozesses entlang des „Zielbildes Einsatzkräfte Heer“, am Standort Weiden i.d. Oberpfalz, neu aufgestellt. Damit verfügt die Panzergrenadierbrigade 37 „Freistaat Sachsen“ als zweite Brigade der Bundeswehr wieder über eine eigene, organische Brigadeartillerie. Das Panzerartilleriebataillon 375 unterstützt den Einsatz der Brigade in allen Operationsarten durch artilleristische Aufklärung, indirekte Feuerunterstützung durch Steilfeuer sowie durch Bekämpfung von Punkt- und Flächenzielen und leistet einen Beitrag zur Streitkräftegemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung.

WWW.BUNDESWEHR.DE

HEER



BUNDESWEHR

HINTERGRUND

Standort Weiden i.d. Oberpfalz

Die Geschichte des Militärs am Standort Weiden reicht zurück bis in die 1930er Jahre. Nach der Nutzung durch infanteristische Kräfte ziehen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges amerikanische Truppen in die Kaserne ein und nutzen sie bis in die 50er Jahre hinein.

1956, also bereits ein Jahr nach Gründung der Bundeswehr, beginnt die Geschichte der Artillerie in Weiden mit dem Feldartilleriebataillon 105.

Nach einer knapp zwanzigjährigen Unterbrechung artilleristischer Nutzung zwischen 1992 und 2012 zog 2013 das Artilleriebataillon 131 ein.

Es folgten bewegte Jahre – Einsätze im Kosovo und Afghanistan, Mali, Irak und Liberia. Doch auch im Inland unterstützen die Soldatinnen und Soldaten unermüdlich, so zum Beispiel in Hochwassereinsätzen 1997, 2002 und 2013. Seit 2014 leisten die Weidener Artilleristen auch im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung ihren Dienst, genauer in der einsatzgleichen Verpflichtung eFP in Litauen.

Seit Oktober 2023 ist neben dem Artilleriebataillon 131 auch das, zur Panzergrenadierbrigade 37 „Freistaat Sachsen“ gehörige, Panzerartilleriebataillon 375 in der Major-Radloff-Kaserne stationiert sein.

Weitere Informationen finden Sie in der Standortbroschüre.

WWW.BUNDESWEHR.DE

HEER



PANZERHAUBITZE 2000

Die Panzerhaubitze 2000 ist das primäre Geschütz der Artillerietruppe. Sie ist ein 155-Millimeter-Rohrwaffensystem auf einem gepanzerten Kettenfahrzeug zur indirekten Feuerunterstützung. Das Geschütz kann bis zu sechs Granaten so abfeuern, dass diese gleichzeitig im Ziel einschlagen. Darüber hinaus ist die Besatzung in der Lage, sich im direkten Richten mit der Hauptwaffe bei Tag und Nacht zu verteidigen.



TECHNISCHE DATEN

MOTORLEISTUNG 736 kW/1.000 PS
GESCHWINDIGKEIT 60 km/h
FAHRBEREICH 420 km
GEFECHTSGEWICHT 57 t

BESATZUNG 5
BEWAFFNUNG L 52 Kanone 155 mm
 Maschinengewehr MG3
KAMPFENTFERNUNG maximal 40 km



BUNDESWEHR